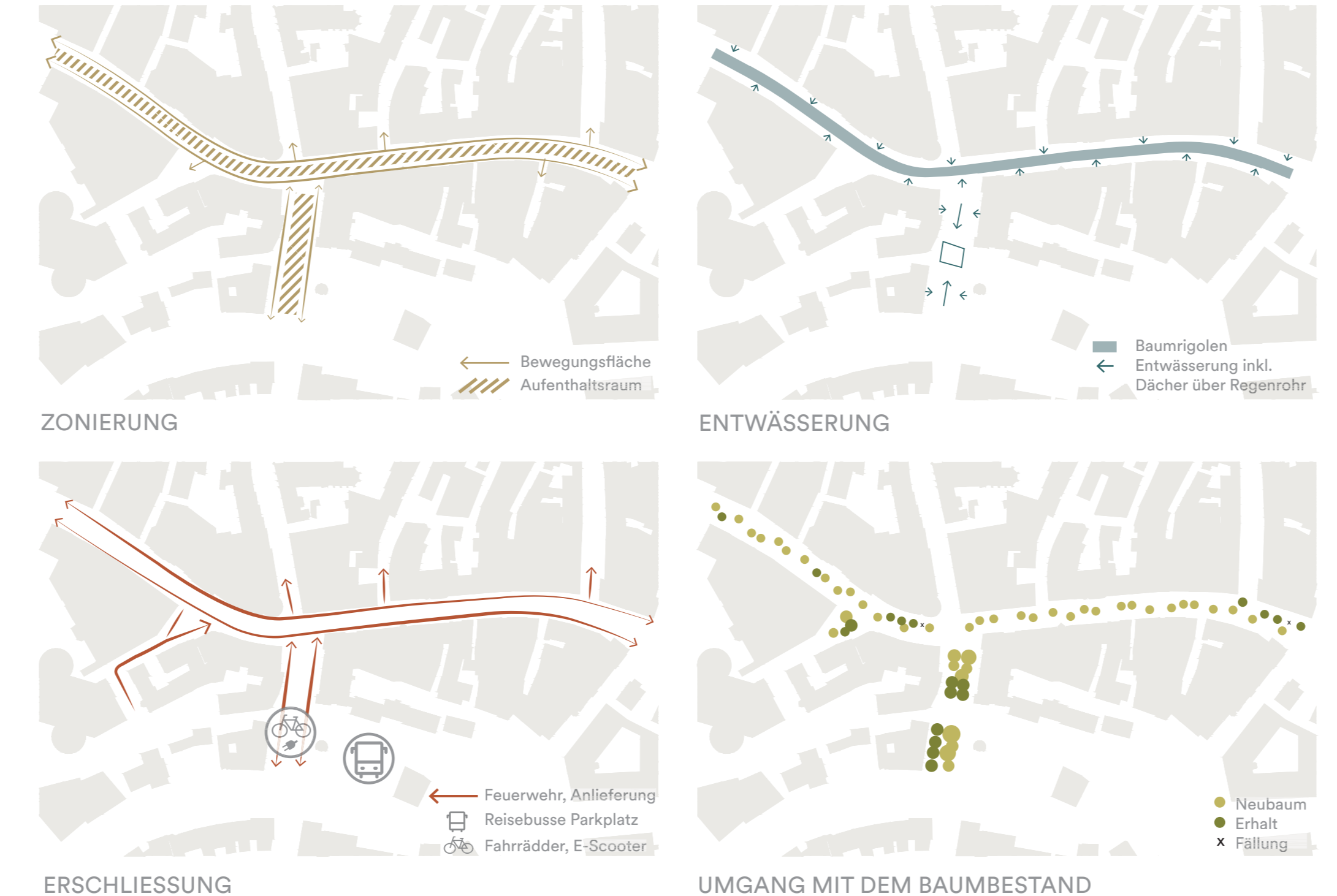


- Die Lichtspur
- „Grüne Meile und Grüner Salon“
- Wasserelemente
- „Fußgängerzonenbarchent“
- einheitlicher Bodenbelag in der Ulmer Fußgängerzone



VERTIEFUNGSBEREICH GLÖCKLERSTRASSE ECKE HIRSCHSTRASSE, M 1:200



Der beste Zwirn für die gute Stube

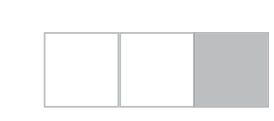
Die Ulmer Fußgängerzone vom Bahnhof- zum Münsterplatz und vom Wengen- zum Fischerviertel ist der zentrale Freiraum und die verbindende Lebensader der Innenstadt. Besonders Letzteres, der verknüpfende Leitgedanke, wird zum zentralen Entwurfsprinzip. Demnach wird über ein eigenständiges, sich klar von der restlichen Kernstadt unterscheidendes Erscheinungsbild ein neuer räumlicher Zusammenhang geschaffen, der mit seinen Hauptachsen Nord mit Süd und Ost mit West gleichsam zu einem Gewebe zusammenbindet. Der 'Ulmer Barchent' ist hierbei das charakteristische Grundelement. In Anlehnung an den für die historische Prosperität Ulms so wichtigen Webstoff, einem Mischgewebe aus Baumwoll-Schuss und Leinen-Ketten, auch als 'Ulmer Geld' bezeichnet, wird ein eigenständiger Stadtboden entwickelt. Dieser durchzieht die zentrale Fußgängerachse und hebt diese mit dem einzigartigen Markenzeichen 'Ulmer Barchent' als exklusive innerstädtische Region und Handelslage besonders heraus:

„Venediger Macht, Augsburgs Pracht, Nürnberger Witz, Straßburger Geschütz, und Ulmer Geld regier'n die Welt.“

Mit dem Ulmer Geld im Vers ist neben dem in Ulm geprägten und von Ulmer Handelsteuern und Bankiers reichlich verwendeten Münzgold auch das gemeint, was den eigentlichen Reichtum Ulms ausmachte – der Barchent. Der nach strengster Prüfung mit dem Ulmer Siegel versehene Barchent bürgte für eine so außergewöhnlich hohe Qualität, dass er, da in ganz Europa begehrt, so gut wie Geld war.

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Barchent>)





VERTIEFUNGSBEREICH HIRSCHSTRASSE, M 1:200



BLICK AUF DIE HIRSCHSTRASSE



DETAIL X, M 1:50



SCHNITT CC', M 1:200

Charakteristik, Resilienz und Wandelbarkeit

Grundsätzlich stellt sich die Frage der zukünftigen Bedeutung der Typologie 'Fußgängerzone'. Die Ausrichtung der zentralen Innenstadtlagen wird sich langfristig verändern und der Anteil an Dienstleistungen, Kultur-, Kreativ- und insbesondere Wohnnutzungen sich erhöhen. Um diesem Wandel gerecht zu werden müssen die 'neuen Fußgängerzonen' im wahren Sinne des Wortes wandelbar und anpassungsfähig konzipiert werden, da sie nicht nur dem bisher primären Ziel der Konsolidierung der Konsumfähigkeit entsprechen dürfen. Vielmehr rücken neben der handels- und kommunikations-, sozial- und klimafunktionale in den Vordergrund. Damit einher geht der Wandel von monostrukturierten Durchgangs- zum qualitativ ausgestatteten und ausgestatteten Aufenthaltsräumen.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche planerischen Faktoren diese Veränderungsprozesse begünstigen. Sicherlich wird neben einem eindeutigen konzeptionellen Ansatz ein bestimmtes Maß an planerischer Unbestimmtheit notwendig, welche langfristige Spielräume für konkrete Ausgestaltung ermöglicht, ohne jedoch den gestalterischen Grundsatz in Frage stellen zu müssen.

Demzufolge schlagen wir, ausgehend von der angestrebten eindeutigen Lesbarkeit des Stadtbodens als zusammenhängendes Gewebe, in einem zweiten Schritt eine weitere Klassifizierung von Teilarealen, den Haupt- und Nebenachsen vor. Ausschlaggebend hierfür ist deren räumliche Ausgangssituation sowie Lage im Stadtraum. Die zentrale Achse vom Bahnhof- zum Münsterplatz erhält hierbei durch eine weitere, feine Differenzierung des Stadtbodens gepaart mit einem hohen Grünanteil in Form locker verteilter Bäume eine Gliederung in Mittelzone und Seitenbereiche. Die Seitenbereiche nehmen die geschäftsnahen Funktionen wie Auslagen oder erdgeschoßbezogene Freisitze in einer schmalen Spur entlang der Fassaden auf. Die Mittelzone ist flexibel für die Anordnung von Verweilzonen, weiteren Gastronomiebereichen oder Sekundärbegrünungen. Die Nebenachsen erhalten dichte, lineare Baumlinien und unterscheiden sich so mit klar von der Hauptachse. Eine Sonderstellung nimmt hierbei die Glöckerstraße ein. Unter Berücksichtigung des Baumbestandes wird dieser zu einem großen schattenspendenden Baumdach zusammengeführt. Eine großzügige Bachöffnung stellt den spezifischen Ortsbezug und die verloren gegangene Präsenz der Großen Blau wieder her. Auf natürliche Weise wird mit der 'Blautreppe' das Thema Wasser inszeniert und verleiht diesem Bereich einen besonderen, identitätsstiftenden Impuls.

Grün verbindet-Grüne Meile und Grüner Salon

Eine möglichst starke Durchgrünung mit bodengebundenen Baumstandorten gebündelt mit Regenrückhalt im besten Sinne der Schwammstadt leisten langfristig einen wertvollen Beitrag um die negativen Auswirkungen des Klimawandels in den stark versiegelten Innenstadtlagen abzumildern und gleichzeitig den Wohlfühl- und Aufenthaltscharakter deutlich zu positivieren. Mit der 'Grünen Meile' in der Bahnhof- und Hirschstraße und dem 'Grünen Salon' in der Glöckerstraße werden dem Entwurfskonzept entsprechend zwei grundsätzlich verschiedenartige Begrünungstypologien entwickelt. Die 'Grüne Meile' unterstreicht als baumbestehende Spur hoch aufgestauter Zukunftsbäume wie Celtis australis (Zürgelbaum) oder Sophora japonica (Schnurbaum) wie die Linearität der Hauptachse. Im Sinne der Resilienz, sind die Baumstellungen flexibel gedacht und können auf technische (unterirdischer Bauraum), nutzungsspezifische (Feuerwehr, Gastronomie, etc.) oder stadträumliche (Blickbeziehungen) Erfordernisse reagieren bzw. werden langfristig Nachverdichtungen ermöglicht. Im Gegensatz hierzu bietet der 'Grüne Salon' eine differenzierte Raumerfahrung. Hier steht nicht das Thema des Aufenthalts zwischen, sondern unter Bäumen im Vordergrund. Eine große Baumhalle überspannt einen zusammenhängenden und flexibel nutzbaren (z.B. Boule, Sommerbestuhlung, etc.) Bereich aus wassergebundener Decke. Dieser wird durch eine kleine Bühne, zugleich als multifunktionales Sitz- und Liegepodest nutzbar, im Bereich der erhöht stehenden Bestandsbäume ergänzt.

Stadträumlich verbinden die dreidimensionalen Baumvolumen Seiten- und Nebenachsen gleichermaßen und unterstreichen den verbindenden Leitgedanken.

Materialität 'Ulmer Barock'

Für Haupt- und Seitenachsen wird zunächst eine einheitliche Materialität aus hellem Granit (grünlich bis rötlich) mit günstigem Albedo-Wert verwendet. Die Verlegeweise erfolgt gebunden in Reihe mit unterschiedlichen Bahnbreiten. Entlang der Gebäudesockel wird ein umlaufender Saum geführt, der Rück-Vorsprünge sowie Eingangszonen aufnimmt und einheitliche Anschlüsse für die anschließenden Plattenbänder ermöglicht. In Anlehnung an das 'Ulmer Barock' werden wechselweise

hellere und dunklere Bänder über die gesamten Straßenbreiten geführt. Eine Besonderheit stellt die Mittelzone der Hauptachse dar. Sie erhält durch eine spezielle Oberflächenbearbeitung eine gegenüber dem übrigen Stadtboden je nach Belichtungsverhältnissen, Blickrichtung und Tageszeit weniger oder stärker wahrnehmbare Varianz. Hierfür werden wie dies für das 'Barock' üblich ist je Plattenband wechselnde Diagonallinien mittels Rillierung in der Oberfläche eingearbeitet. Sie sind Ausdruck der einzigartigen Charakteristik des Ulmer 'Fußgängerzonenbarock'.

Raum und Licht

Dem Entwurfsduktus entsprechend erfolgt lichttechnisch ebenso eine differenzierte Betrachtung von Hauptachse und Seitenachsen. Die Konsequenz der 'Grünen Meile' als lineares Band locker gestellter Großbäume findet ihre Fortführung im Beleuchtungskonzept. Punktuell abgehängte, opake Leuchtenzylinder in freier Anordnung unterstützen die spielerische Grundordnung. Aufgrund des leicht geschwungenen Stadtraums vereinzeln oder verdichten sich die Lichtpunkte und geben wechselnde Ausblicke in den Stadtraum frei. Die Lichtspur unterstützt auch in den Abend- und Nachtstunden die angestrebte Verbindung- und Lenkungsfunktion vom Bahnhof- zum Münsterplatz.

Die Seitenachsen werden ihrer Nutzung entsprechend mit konventionellen Lichtleuchten ausgeleuchtet. Diese folgen dem Duktus der Baumstellungen und werden dementsprechend punktuell angeordnet.

Die besondere Atmosphäre des 'Grünen Salons' wird über eine Anstrahlung des Blätterdachs nützlich inszeniert und unterstützt auf diese Weise die angestrebte hallenartige Raumsituation.

Die beschriebenen Grundbeleuchtungen werden über wenige effektvolle Ausleuchtung der punktuellen Attraktoren wie Brunnen, Wasserspiel, Blautreppen und Stadtlounges spezifisch unterstützt.